



Das Haus der Hoffnung

Brigitte Neukom Moldawien, Strasenî, ca. 25 km nördlich von Chisinau. Ich besuche zum ersten Mal unser Tageszentrum «Casa Noua Speranta» (ausgesprochen Speranza). Als ich den Fuss über die Türschwelle setze, begrüsst mich sogleich ein freundlich lachendes Gesicht. Dumitru ist 13 Jahre alt und liebt Besuch. Er hat das Down-Syndrom, seine Ausstrahlung löst bei allen Freude aus. Ins Casa Noua Speranta kommen Kinder mit einer geistigen oder körperlichen Behinderung. Sie werden tagsüber individuell gefördert und erhalten ein warmes Mittagessen. Für diese Kinder ist das Zentrum ein grosser Segen. So auch für Dumitru.

Er lebt mit seiner Mutter, zwei älteren Geschwistern und einer alkoholkranken Grossmutter unter einem Dach. Die Mutter arbeitet von morgens bis abends, die Geschwister besuchen eine weit entfernte Schule, so ist Dumitru sich selbst überlassen und wächst mit den Hunden auf. Bald übernimmt er ihr Verhalten: Er bellt, schnüffelt herum und isst wie ein Hund. Als Fünfjähriger kommt er zum ersten Mal ins Zentrum. Das Team braucht anfangs viel Geduld im Umgang mit ihm. Händewa-

schen, Tischmanieren, Spielen, Malen und Freundlichkeit werden neu eingeübt. Dumitru entwickelt sich Schritt für Schritt zu einem sozialen Jungen. Heute bringt er den anderen Kindern ihre Schuhe, wenn es Zeit ist, nach Hause zu gehen. Sie sind ihm zu Freunden geworden und er zeigt ihnen so seine Liebe. Er hilft beim Tischdecken oder löst Aufgaben am PC. Er liebt es einfach, im Zentrum zu sein. Dass ihm die Gemeinschaft und Strukturen in der Sommerpause fehlen, merkt man spätestens dann, wenn er daheim gefährliche Dinge anstellt oder von zuhause wegläuft.

In Ländern des ehemaligen Ostblocks erhalten Kinder und Erwachsene mit Behinderung kaum Hilfe auf dem Land. Es gibt keine Förderprogramme für sie. Am Beispiel von Dumitru sehen wir, welche grosse Auswirkungen der Besuch eines Tageszentrums auf das Leben eines Kindes haben kann. Trotz Behinderung kann er ein erfülltes Leben führen. Das Tageszentrum mit dem Namen «Neue Hoffnung» ist eine echte Hoffnung auf eine bessere Zukunft für Dumitru und die anderen Kinder. Es wird seinem Namen gerecht.

«Aber wenn ihr um gute Taten willen leidet und es ertragt, das ist Gnade bei Gott.»

1. Petrus 2,20b

Liebe Missionsfreunde

Schwere Nachrichten von unseren lokalen Partnern haben uns in den letzten Wochen betroffen gemacht: Der Leiter unserer Mühle in Carpineni brach sich auf der Baustelle sein Bein schwer. Florin und Dorin aus Rumänien wurden von einem entgegenkommenden Lieferwagen gerammt. Ihr Fahrzeug erlitt Totalschaden und Florin eine komplizierte Kniefraktur. Unser Hilfsteam aus Saporoschje ist mit einem vollbeladenen Bus von der Strasse abgekommen. Sie waren mit Brot und Weihnachtspäckli ins Kriegsgebiet unterwegs. Bei Pavel Vizir aus Dnipro wurden Metastasen in Knochen und Lunge erkannt. Das sind schwere Prüfungen für unsere Freunde, die in Wort und Tat viel Gutes tun.

Wie geht es Ihnen, wenn Sie leiden und Sorgen Sie quälen? Vielfach drehen sich unsere Gedanken um unsere Not und wie es weiter gehen soll. Für mich ist Jesus im Leiden ein grosses Vorbild – fast unmenschlich, aber wahr! Der liebende, barmherzige und schuldlose Sohn Gottes wird verurteilt und gekreuzigt. Im grössten Leiden, voller Schmerzen und Einsamkeit spricht er: «Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.» Im Leiden denkt er an seine Peiniger und vertraut sein Leben Gott an, der ein gerechter Richter ist.

Als Beilage erhalten Sie in diesem «info» unsere aktuelle Partnerkarte. Auf Seite 11 und 12 informieren wir Sie über die Gebetsanliegen unserer Missionare. Für unsere Freunde im Missionsgebiet und auch für uns sind Ihre Gebete eine wichtige Stütze und Ermutigung. Einen Lichtblick setzen unsere Tageszentren in der aktuellen Ausgabe. Benachteiligte Kinder werden hier gefördert und geliebt. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.



Matthias Schöni Missions- und Geschäftsleiter

«Dom Kinder in Süd moldawien»

S. 4-5

Kaplane in der Ukraine

S. 6-7

Rückblick Hans Maurer

S. 8-9

Projekt „In jedes Haus..“

S. 14-15

Tageszentrum «Casa Walachen»

S. 16